

Inhalt

	Seiten
1. <i>Einleitung</i>	1-2
2. <i>Zur Definition des Begriffes Farce.</i>	3-9
Die Definition in den Wörterbüchern. Die Definition der Literaturhistoriker.	
3. <i>Entwicklung der Farce in England</i>	9-40
Die farcischen Elemente im Mysterienspiel und in der Moralität. Die Entwicklung der selbständigen Form der Komödie bis zu Lyly und Greene. Die Differenzierung zwischen Farce und Komödie in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Shakespeares «Taming of the Shrew» und Fletchers «The Tamer Tam'd». Die Farce der Restaurationszeit und der Einfluss der commedia dell' arte. Die sentimentale Färbung der Farce im späten 18. Jahrhundert. Die Farce des 18. Jahrhunderts als Grundlage der Produktion im 19. Jahrhundert.	
4. <i>Die Autoren</i>	40-46
Herkunft, Erziehung und Beruf. Der bestimmende Einfluss Londons als Zentrum der Farcenproduktion. Punch als Wegweiser. Die Verdienstmöglichkeiten und Honorare der Farcenautoren. Charakterisierung der Autoren auf Grund zeitgenössischer Biographien und Briefe.	
5. <i>Die Themen der Farce im 19. Jahrhundert</i>	47-75
Überblick über die Themenauswahl. Die Themen der <i>Intrigenfarce</i> . Die verbotene Heirat; die Prüfung des Ehepartners; allgemeine Aspekte des Heiratsproblems. Eifersucht, Streit und Zank in der Ehe. Die Dienstbotenfrage. Habsucht, Geiz und andere Charaktereigenschaften als Triebfeder menschlichen Handelns. Das erzieherisch-moralisierende Element als massgebender Faktor bis 1870.	

Der Einfluss der französischen Farce von 1870—1880 auf die Behandlung der traditionellen Themen.	Seiten
Die eheliche Untreue; die Ehescheidung; die Stellungnahme des englischen Zensors.	
Das Nachlassen des französischen Einflusses; H. J. Byron und F. C. Burnand als Vertreter der einheimischen Farce.	
Der Generationenkonflikt.	
A. Pinero als Schöpfer der <i>Charakterfarce</i> .	
«The Magistrate», «The Schoolmistress» und «Dandy Dick».	
Der Einfluss Pineros auf die übrige Farcenproduktion:	
«The Private Secretary» (1884) und «Charley's Aunt» (1892).	
Bernard Shaw als Schöpfer der <i>Thesenfarce</i> .	
Einfluss des Publikumsgeschmacks auf die Themenauswahl.	
6. <i>Die Personen der Farce</i>	75–121
Allgemeine Bemerkungen über die Typencharakterisierung.	
<i>Die männlichen Personengruppen.</i>	
Der passive, charakterfeste, schlaue und erfolglose Liebhaber.	
Der Pantoffelheld, der Haustyrann, der eifersüchtige Ehemann.	
Der untreue Ehemann in der englischen und französischen Farce; das Fehlen der Gestalt des betrogenen Ehemannes in der englischen Farce.	
Der Vater; der Vormund; der Lausbub; der Gentleman.	
Der Schüchterne; der Schmarotzer; der Eitle und Hochmütige; der Scheinheilige.	
Die männlichen Dienstboten: Der Schlaumeier und Verstellungskünstler; der Dummkopf und der Unglücksrabe.	
Die Schwerenötertypen: Spalding in «The Private Secretary» (1883); Vere Queckett in «The Schoolmistress» (1886); Fancourt Babberley in «Charley's Aunt» (1892).	
Hinweis auf Bernard Shaws Technik der Charaktergestaltung.	
Die Berufs- und Nationalitätentypen: Der Irländer; der Franzose; der Advokat, der Richter und Arzt.	
Offiziere und Soldaten.	
Die Schulmeister.	
<i>Die weiblichen Personengruppen:</i>	
Die wohlgesittete Bürgerstochter; das selbständige Mädchen.	
Die zuverlässigen und unzuverlässigen Zofen.	
Die launische Hausfrau; der Hausdrache; die Schwiegermutter; die kluge Ehefrau.	
Der individuelle Zug der Frauengestalten in Pineros Farcen.	
Der moderne, aufgeweckte Jungmädchentypus.	
Die Wandlung der Charakterisierungstechnik am Ende des 19. Jahrhunderts.	
Die Bedeutung des Schauspielers und sein Einfluss auf die Farcenproduktion. Das Verhältnis des Publikums zu den Schauspielern.	

7. *Die Technik der Handlungsführung in der Farce* 121–141
- Die dramatische Technik als Begriff.
Die Farce «Box and Cox» (1847) als Musterbeispiel für den Einakter.
Analyse der Handlung von «Box and Cox».
Diagramm des Handlungsverlaufs von «Box and Cox» und Erläuterung des episodenhaften Charakters der Farcenhandlung.
Die Handlung im Zwei- und Dreiakter.
Analyse von «A Roland for an Oliver» (1819); Diagramm und seine Anwendung auf die übrigen Mehrakter.
Technische Besonderheiten: Der Monolog; das Zweierspiel; die Rüpelszene.
8. *Das sprachliche Gewand: Witz, Satire und Anspielung* 141–157
- Die Charakterisierung durch den Dialog.
Die Wortkomik.
Die Repetition im Dialog.
Das Wortspiel: Inversion, Interferenz und Transposition. Mots d'auteur.
Die Cockneysprache; die Berufssprache; die Verwendung der Umgangssprache (slang).
Die Verstümmelung von Fremdwörtern; Flüche und Schimpfwörter.
Hinweis auf die Sprachgestaltung Bernard Shaws.
Satirische Anspielungen auf Heirat und Ehe. Sexuelle Anspielungen: Vergleich der englischen und französischen Haltung.
Sozialkritische Bemerkungen.
Berufs- und Standessatire.
Die patriotische Grundhaltung und nationale Tendenz in der Farce.
Die Farce als Spiegel der Zeit und ihre Bedeutung als besondere dramatische Gattung.
9. *Bernard Shaw als Farcenautor* 158–175
- Bernard Shaw als Schöpfer der *Thesenfarce*.
«How He Lied to Her Husband»; «Passion, Poison an Petrification»; «Press Cuttings»; «Overruled»; «Androcles and the Lion»; «The Music Cure»; «The Bolshevist Empress»; «The Fascinating Foundling»; «O'Flaherty V. C.»; «The Inca of Perusalem»; «Augustus Does His Bit».
Bernard Shaws Technik der *Charaktergestaltung*.
Shaws eigenwillige und egozentrische Frauengestalten.
Shaw als Meister der *Farcentechnik*; Analyse seiner Farcen und ihre Einordnung in den Rahmen der Gesamtproduktion.
Die Farce als Spiegel der Zeit und ihre Bedeutung als besondere dramatische Gattung

	Seiten
10. <i>Anhang</i>	176–179
Verzeichnis der Farcenschriftsteller.	
Bühnenanweisungen mit Bezug auf London.	
Die Farcentheater Londons.	
Zusammenstellung der Berufe der Farcenautoren.	
11. Literaturnachweis mit besonderem Register	180–191